



Mechthild Rawert

Mitglied des Deutschen Bundestages
Mitglied im Ausschuss für Gesundheit und
Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Friedrich-Wilhelm-Str. 86, 12099 Berlin
☎ (030) 72 01 38 84
✉ (030) 72 01 39 94
eMail: Mechthild.Rawert@wk.bundestag.de

GRUßWORT MECHTHILD RAWERT, MDB

MEHRGENERATIONENHAUS KIEZOASE IN BERLIN SCHÖNEBERG

22. APRIL 2009

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Ministerin von der Leyen,

sehr geehrte Frau Dr. Sabine Hebensreit-Müller,

sehr geehrte Frau Fröhlich,

sehr geehrte Frau Dr. Lepenies,

sehr geehrter Herr Kollege Rzepka,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

als dieses im vergangenen Jahr zum „Mehrgenerationenhaus“ wurde, hatte ich der Stiftung Pestalozzi-Fröbel-Haus als Träger des Mehrgenerationenhauses Kiezoase schon gratuliert. Ich freue mich, dieses heute noch einmal persönlich tun zu können. Zu Recht können Sie stolz

sein auf das, was Sie mit Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger hier in Tempelhof-Schöneberg auf die Beine gestellt haben.

Hier im Mehrgenerationenhaus wird das Miteinander von Alt und Jung gelebt - und das in einer Gesellschaft, die immer vielfältiger und mobiler geworden ist. Für eine Großstadt wie Berlin ist die alltäglich gelebte Großfamilie zur Ausnahmeerscheinung geworden.

Ich bin auf dem Land geboren, dort gibt es dieses Lebensmodell noch häufiger. Meine Mutter beispielweise lebt im Drei-Generationen-Haushalt der Familie meines Bruders. Aber auch auf dem Land ist hier vieles im Wandel.

Immer wieder ist die Rede vom Generationenkonflikt oder gar von einem Generationenkampf. Weder das eine noch das andere kann ich offen gestanden erkennen.

Ganz im Gegenteil habe ich den Eindruck, dass gerade für junge Menschen das Bedürfnis nach Familie und gleichermaßen nach einem Miteinander der Generationen nach wie vor wichtig ist.

Ich beobachte eine solche Haltung auch an meinen 16 Nichten und Neffen, für die Familie ein Wert an sich ist - und das Lernen von der älteren Generation im Übrigen auch.

Da ich mich sehr intensiv mit dem Bereich Pflege, Qualität der Pflege und Wohnen im Alter beschäftigte, weiß ich, dass die meisten älteren Menschen am liebsten in ihrer gewohnten Umgebung mit Unterstützung ambulanter Dienste, ihrer Angehörigen und Freunde alt werden möchten. Das ist doch auch ein Vertrauensbeweis an die jüngeren Generationen.

Wahr ist aber auch: Die Berührungspunkte von jungen und alten Menschen, die der verschiedenen Generationen, außerhalb des familiären Kontextes sind im Alltagsleben eher selten geworden. Und genau hier setzt das Mehrgenerationenhaus Kiezoase an. Es führt diese teilweise sehr unterschiedlichen Lebenswelten unter ein Dach zusammen - und das im dicht besiedelten Innenstadtbereich von Berlin Schöneberg.

Dass das Mehrgenerationenhaus Kiezoase dabei auf gewachsene Strukturen der bereits seit vielen Jahren bestehenden vier Nachbarschafts- und Familienzentren aufbauen kann, ist ein großes Pfund.

Besonders freut mich, dass hier im Nachbarschaftstreff Steinmetzstraße nicht nur Generationen zusammengeführt werden, sondern dass hier immer auch die interkulturellen Aspekte betont werden. Die Kiezoase setzt hier auf das Prinzip „Stärken stärken“ und bindet Eltern mit Migrationshintergrund in ihre Arbeit ein. Für diese Arbeit wurde der Nachbarschaftstreff in der Steinmetzstraße im Jahr 2005 bereits mit dem Integrationspreis ausgezeichnet. Das Miteinander im Alltag und im Kiez wird hier also gleich zweifach groß geschrieben.

Im vergangenen Jahr haben bundesweit 500 Mehrgenerationenhäuser, darunter in Berlin neun, ihre Arbeit aufgenommen. Insgesamt steht bundesweit eine Fläche von ungefähr 80 Fußballfeldern zur Verfügung. In das Programm dieser Häuser bringen sich 15.000 ältere und jüngere Menschen ein. Das sind - um beim Fußball zu bleiben - fast 14.000 Fußballmannschaften!

Sie alle stärken mit ihrem Engagement den solidarischen Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Für unser Land hängt viel davon ab, wie wir mit den Chancen und Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft umgehen. Nur mit den vielfältigen (Lebens-)Erfahrungen älterer Menschen und der Innovationsbereitschaft von jungen Menschen können wir die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft annehmen und positiv gestalten.

Es ist wahr: Noch nie konnten jüngere Menschen, solche mittleren Alters, ältere und alte Menschen soviel Zeit miteinander verbringen. Die Ausdehnung der gemeinsamen Lebenszeit ermöglicht eine neue Solidarität zwischen den Generationen. Diese Chance gilt es zu nutzen. Wir wollen eine Gesellschaft für alle Lebensalter, in der das Miteinander der Generationen den inneren Zusammenhalt der Gesellschaft stärkt.

Das machen wir auch mit unserem Regierungsprogramm deutlich, wo es unter anderem heißt „Wir werden generationenübergreifende Freiwilligendienste fördern“. Und: „Wir wollen die Solidarität der Generationen fördern und ausbauen, um den Zusammenhalt der Gesellschaft zu fördern.“

Solidarität bedeutet auch Mitverantwortung. Sie ist in unserer Gesellschaft auch für die gesellschaftliche Beteiligung und die Lebenszufriedenheit des einzelnen Menschen wichtig.

Ich wünsche Ihnen allen, die Sie sich in das Mehrgenerationenhaus Kiezoase einbringen, Solidarität in jeder Lebensphase und die Teilhabe an der Gesellschaft, die sie sich wünschen.